



## PRESSEAUSSENDUNG

**Jank an Vassilakou: „Frau Vizebürgermeisterin, halten Sie Ihre Zusagen ein und öffnen Sie die Querungen!“**

*Vassilakou weicht von gemachten Zusagen ab - Vorschlag einer einzigen Querung ist völlige Farce - 9.000 Unternehmer als Opfer des grünen Prestigeprojekts*

Wien, 4.4.2014 - Vor sechs Wochen noch hat Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou in einem Interview mindestens drei neue Querungen auf der Mariahilfer Straße versprochen (<http://wien.orf.at/news/stories/2631530/>). Beim heutigen Informationstreffen wurde den Verkehrsexperten der Wirtschaftskammer und den Vertretern ansässiger Unternehmen jedoch bloß ein Vorschlag einer einzigen Querung im Bereich Schottenfeldgasse/Webgasse präsentiert. Besonders grotesk: Diese Querung liegt in einem großflächigen Einbahnenlabyrinth. Eine sinnvolle Durchfahrt zwischen den beiden Bezirken ist somit unmöglich. Ebenso wird es für Lenker schwierig, in dem Einbahnen- und Sackgassenkarussell überhaupt zur Querung zu gelangen.

„Nachdem die Stadt Wien die Unternehmer des 6. und 7. Bezirks mit fragwürdigen Argumenten schon von der Anrainerbefragung ausgeschlossen hat, ist die Vizebürgermeisterin jetzt offenbar entschlossen, ihr Prestigeprojekt gegen die Anliegen der Betriebe, gegen die Empfehlungen der Verkehrsexperten und auch gegen das Votum der Bürger, die mit deutlicher Mehrheit Querungen verlangt haben, durchzusetzen“, sagt Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien. Der heute präsentierte Vorschlag sei völlig inakzeptabel und keine Grundlage für vernünftige Verhandlungen. Zu Erinnerung: 86 Prozent der Unternehmer sprachen sich in einer Umfrage der WK Wien für mehrere Querungsmöglichkeiten aus. Und bei der Anrainerbefragung der Stadt stimmten 56 Prozent der Verkehrsberuhigungsbefürworter für die Öffnung der Querungen.

Während die Grünen also Wortbruch begehen, werden die 9.000 Unternehmer und ihre 60.000 Mitarbeiter die Zeche zahlen. Seit Einführung des Probetriebes sind vor allem in den Seiten- und Nebenlagen Kundenfrequenz und Umsätze um bis zu 30 Prozent gesunken. Etliche Geschäfte mussten bereits schließen oder abwandern, weil Lieferanten und Kunden nicht mehr zu- und abfahren können bzw. den 6. und 7. Bezirk wegen des Verkehrschaos großräumig meiden. Somit bleibt die Mariahilfer Straße vor allem im unteren Bereich weiterhin ein unüberwindbarer Grenzwall zwischen 6. und 7. Bezirk.

„Frau Vizebürgermeisterin, stehen Sie zu Ihrem Wort und öffnen Sie die Querungen!“, so Jank. Alles andere wäre unverantwortlich, kurzsichtig und nicht im Interesse aller Beteiligten. In diesem Zusammenhang erneuerte Jank die Forderungen der Unternehmer nach echten, durchgängigen Querungen zumindest in den Bereichen Otto-Bauer-Gasse/Zieglergasse, Otto-Bauer-Gasse/Andreassgasse und Theobaldgasse/Karl-Schweighofer-Gasse. Weiters die Zurücknahme der wirren Einbahn- und Sackgassenregelungen, die nur der Verdrängung des Verkehrs dienen.

Rückfragen:

Wirtschaftskammer Wien

Martin Sattler - Presse und Medienmanagement

T. 01 51450 1314

E. [martin.sattler@wkw.at](mailto:martin.sattler@wkw.at)

W. [wko.at/wien/presse](http://wko.at/wien/presse)